Aus Ringen werden Ketten.

Roman von Robert Kohlrausch.

(1. Fortsetzung.)

„Ich weiß, du denkst anders darüber. Aber" — sie brach plötzlich ab und sah scharf in die Menge der Tanzenden, um dann hinzuzufügen: „Was mag das bedeuten?"

„Was denn?"

„Mir fällt auf, daß die Kunewka und Rittner beim Vorübertanzen schon zum zweitenmal scharf nach uns hersehen. Mir scheint, sie sprechen von uns."

„Das wäre nichts Wunderbares. Rittner ist ja doch ein alter Freund von mir.

„Gewiß. Es ist schade für dich, daß er so wenig hier ist."

„Rittner ist ein unverbesserlicher Sonnenmensch, der es in Deutschland im Winter nicht aushält. Aber da sein Vater so liebenswürdig war, ihm den nötigen Mammon zu hinterlassen, kann er sich den Luxus ja gestatten, einen großen Teil des Jahres im Süden zu leben."

Sie wurden unterbrochen. Ein Herr in spanischer Tracht bat Frau Genoveva um einen Tanz und entführte sie dem Rattenfänger. Der blieb auf seiner Stelle und sah mit angespannten Blicken in den bunten Reigen. Aber was er mit den Augen suchte, war nicht Genovevas weißes Gewand.

Die Musik schwieg, der Spanier führte seine Tänzerin an ihren Platz zurück und empfahl sich mit einer Verneigung von feierlicher Grandezza. Und nun löste sich nach einigen Augenblicken auch die Gestalt Rittners aus dem farbigen Gewimmel und kam in zierlicher Eleganz mit vornehmer Sicherheit auf die beiden zu. Er war im Ballanzug mit schwarzem Domino. Aus dem schmalen, feinen, blutarmen Gesicht, das nicht mehr jung, aber auch noch nicht alt war, schauten ein Paar kluger, grauer Augen hinter Kneifergläsern hervor. Mit einem Lächeln, das ihre ruhigen Züge merkwürdig verschönte, begrüßte Genoveva den Kommenden. „Welches Wunder, Herr von Rittner, Sie haben getanzt!?"

„Nur, um endlich einmal warm zu werden, gnädige Frau. In unserem barbarischen deutschen Winter muß man ja die verzweifeltsten Mittel anwenden, um das zu erreichen."

„Nun, dafür haben Sie sich wohl die richtige Tänzerin ausgesucht."

„Die Kunewka? Ja, sie tanzt nicht schlecht."

„So war es nicht gerade gemeint."

Er lachte; feine, lustige Fältchen legten sich dabei um seine Augen.

„Ich weiß wohl, wie es gemeint war, gnädige Frau. Uebrigens, ich komme als Abgesandter zu Ihnen."

„Zu mir?"

„Ja, zu Ihnen, gnädige Frau. Und auch zu dir, alter Freund. Mein Auftrag aber lautet also: Die Kunewka bittet um die Gunst, euch vorgestellt zu werden."

„Die Kunewka — uns?"

„Machen Sie nicht Ihr hamburgisches Gesicht, gnädige Frau! Sie sind ohne das wirklich viel schöner. Und unsere gefeierte Tragödin hat sich mit all der Energie der launischen und verwöhnten Theaterdame in den Kopf gesetzt, unter all den Anwesenden gerade Genoveva und den Herrn Rattenfänger kennen zu lernen. Sie behauptet nämlich, worin ich ihr auch nicht unrecht geben kann, die beiden genannten Herrschaften wären das schönste — nein, damit ich bei der Wahrheit bleibe: das interessanteste Paar im ganzen Saal."

„Welchen Zweck mag sie haben für solche Schmeicheleien?"

„Warum soll es nicht ehrlich gemeint sein? Ich halte sie für ehrlich — soweit es beim Theater möglich ist. Sie hat eine liebenswürdige, reizende Offenheit und etwas ungeheuer Natürliches. Darf ich ihr sagen, daß die Audienz bewilligt ist? Seien Sie nett, gnädige Frau. Sie werden mir nicht oft mehr eine Bitte gewähren können."

„Ich will versuchen, zu sein, wie Sie wünschen: also nett", sagte sie freundlich. „Aber was bedeutet Ihr Zusatz? Wollen Sie etwa schon wieder fort?"

„Selbstverständlich. Bei fünfzehn Grad unter Null — ich bitte Sie! Das ist nichts für blutarme Tiere. Uebermorgen abend um zehn Uhr geht's fort."

„Und wohin?"

„Dahin, wo es warm ist. Genauer weiß ich es im Augenblick selbst noch nicht. Vielleicht nach Sizilien, vielleicht nach Aegypten."

Er ließ die Blicke munter umherschweifen; sie hafteten auf seinem Freunde. „Du bist ja heute der große Schweiger, Düringer. Gehört das zum Kostüm? Oder paßt es dir nicht mit der Kunewka?"

„Doch doch," sagte Düringer, sich mit leichtem Erschrecken aus tiefer, stummer Versonnenheit aufraffend. „Manches hier im Saale würde sich gestört fühlen durch ihren Wunsch."

„Also tut ihr desgleichen. Seht nur hin, wie sich's um sie drängt. Sie kann Cercle halten wie eine Fürstin. Aber sie sieht wieder hierher. Sie möchte offenbar" —

„Müßten wir nicht zu ihr gehen?"

Es war Düringer, der die Frage tat.

„Anscheinend ist es dafür schon zu spät. Sie verabschiedet ihren Hofstaat, sie macht sich frei und kommt hierher!"

Es war, wie Rittner sagte. Die Schauspielerin hatte mit anmutiger Verbeugung ihre Verehrer und Verehrerinnen entlassen und schritt nun über das blanke, spiegelnde Parkett gerade auf die drei Menschen am Saalende zu. Sie war auffallend einfach gekleidet. Ein Domino von der Farbe jener zarten Rosen, die außen von mattem Gelb, im Innern aber von sanftem Rot sind, umhüllte ihre Gestalt; in dem feinen Seidenstoffe spielten bei jeder Bewegung die beiden milden Farben ineinander. Im braunen Haar trug sie Rosen von gleichem Ton. Eine doppelte Perlenschnur um den Hals war ihr einziger Schmuck.

Mit sicherem Bühnenschritt kam sie heran und fragte, leicht, ein wenig verlegen lächelnd: „Haben Sie meine Bitte ausgerichtet, Herr von Rittner?"

„Gewiß, gnädiges Fräulein. Eine feierliche Vorstellung ist eigentlich wohl nicht mehr nötig; die Herrschaften wissen ja voneinander, wer sie sind."

„Wir heißen Sie herzlich willkommen, gnädiges Fräulein. Auf der Bühne haben wir Sie schon ein paarmal bewundert, noch vorige Woche als Ophelia."

„Ach, an dem Abend war ich ein wenig zerstreut. Gestern im „Faust" waren Sie nicht, gnädige Frau?"

„Nein, leider nicht."

„Wenn er wieder ist, müssen Sie kommen, das müssen Sie mir versprechen. Auch Sie, Herr Regierungsrat."

„Gewiß." Er verneigte sich; das Blut war ihm ins Gesicht gestiegen.

Die Schauspielerin lachte, hell, silbern wie eine Glocke. „Wie komisch klingt es doch eigentlich, wenn man einen Menschen in solcher Tracht „Herr Regierungsrat" nennt. Wenn es erlaubt ist, sage ich heute abend nur noch: Frau Genoveva und Herr Rattenfänger. Ihre Kostüme sind wirklich entzückend gewählt, so ganz für die Persönlichkeiten berechnet, wie man es selten findet. Ich habe dafür einen Blick. Sie fielen mir auf, sobald ich Sie sah."

„Wir sind überrascht, gnädiges Fräulein, Sie ohne ausgesprochenes Kostüm zu sehen."

„Das kann sich ändern, gnädige Frau. Der Abend ist noch lang. Vielleicht verbergen sich ungeahnte Ueberraschungen unter diesem Domino."

„Wirklich? Gibt es eine Aufführung?"

„Ich darf nichts verraten. Aber bevor das Souper zu Ende ist, werden Sie's wissen."

„Darf ich Sie zu Tisch führen, gnädiges Fräulein?" Wie vormärts gestoßen von plötzlichem, gewaltsamem Impuls tat Düringer die Frage. Sein Gesicht glühte, seine Augen brannten. Befremdet blickte seine Frau auf ihn.

„Es tut mir furchtbar leid, nein sagen zu müssen. Mein gestrenger Herr Oberregisseur will mir die Ehre antun, an meiner Seite zu speisen. Mit solch einem Gewaltigen darf man es nicht verderben. Nächste Woche hat er neue Rollen auszuteilen."

Das feine, silberne, lachende Glöckchen klang wieder in ihrer Kehle; dann fügte sie hinzu: „Wenn Sie aber diesen Tanz mit mir tanzen wollen, wird es mich freuen. Zufällig ist er noch frei. Ich wollte jetzt eigentlich eine Pause machen. Aber wir können ja mehr plaudern als tanzen, wenn es Ihnen recht ist."

Er antwortete nur durch eine stumme Verbeugung und bot ihr den Arm. Die Musik hatte gerade wieder eingesetzt, von allen Seiten strömten die Paare nach der Mitte des Saales. Die beiden traten an zum Tanz, aber sie hatten kaum zwei Runden gemacht als die Schauspielerin leise bat: „Lassen Sie uns aufhören."

Er gehorchte sogleich. Augen und Lippen fragten: „Wohin?"

„Dort im Wintergarten ist es am kühlsten. Ist es Ihnen recht, wenn wir dorthin gehen?"

„Gewiß."

Er führte sie durch die Tür, aus der ein mild-geheimnisvolles, rotviolettes Licht ihnen entgegendrang. Von oben fiel es gedämpft herab auf hohe Gruppen von Palmen und Lorbeer, unter denen blühender Flieder, Azaleen und Hyazinthen standen. Ein schwüler Duft von künstlichem, vorzeitigem Frühling war in dem Raum.

In einer Nische im Grün standen Stühle und ein Tisch aus rotem Korbgeflecht. Ihren Fächer hebend, wies die Kunewka dorthin; sie hatte mit einem raschen Blick den Raum überflogen und gesehen, daß er ganz leer von Menschen war. Alles drängte sich im Saal, um zu tanzen oder die Tanzenden zu beschauen.

„Da wären wir", sagte sie mit einem erleichterten Aufatmen und schob sich einen der Stühle zurecht, um sich niederzusetzen. Auch Düringer setzte sich, aber ein wenig von ihr entfernt. Er sprach nicht, schaute nur unverwandt auf ihr Gesicht und atmete schnell.

Sie öffnete und schloß ihren Fächer ein paarmal, hob ihn dann halb vor ihr Gesicht und fragte über ihn hinweg: „Habe ich's gut gemacht?"

„Sehr geschickt." Seine Stimme klang rauh.

„Bist du mir böse?"

Er hob und senkte die Schultern, ohne zu antworten.

„Du darfst nicht böse sein. Ich hatte mir's nun einmal in den Kopf gesetzt, deine Frau kennen zu lernen."

Einen Moment schien sie auf eine Antwort zu warten, doch er schwieg. Leise, vorsichtig sprach sie nun weiter. „Sie ist schön, auch in der Nähe. Von der Bühne aus hatte ich sie ja schon ein paarmal gesehen. Sie ist schön, aber kühl. Sie kommt aus dem Norden, man sieht es ihr an."

„Laß das, ich habe sie lieb."

„Gewiß, wenn man so lange zusammen lebt, kommt man wohl dahin, Gewohnheit für Liebe zu halten. Aber ich glaube" —

„Was denn?"

„Daß du sie niemals geliebt hast und niemals lieben wirst wie damals mich."

Ein rascher Blick von ihm glitt über sie dahin, und er schaute umher, ob kein Lauscher hinter den Blättern der Palmen verborgen sei. Den Fächer leise hin und her bewegend, schwieg die Kunewka, ohne ihn anzusehen. Dann fuhr sie spielend mit ihren Fingern durch ein paar volle, rötlich angeglühte Fliederblüten an ihrer Seite und sagte noch leiser als zuvor: „Uebermorgen erwarte ich dich."

Düringer preßte die Lippen zusammen, als wenn er Worte zurückhalten mußte, die sich wider seinen Willen darauf drängten. Wider seinen Willen war es wohl auch, daß er dann doch die kurze, rauhe Frage tat: „Wann?"

„Um acht Uhr, ein wenig später vielleicht. Ich bin allein und öffne dir selbst. Meine Jungfer schicke ich fort. Ich weiß noch nicht, ob auf Urlaub zu ihrer Mutter, die hier in der Nähe wohnt, oder ins Theater. Sie schwärmt für Possen, besonders wenn Frank darin zu tun hat; er ist ihr besonderer Liebling. „Robert und Bertram" war angesetzt, aber es ist fraglich, ob es herauskommt. Frank hat sich heute krank melden müssen."

„Also ist er nicht hier heute abend?"

„Nein, wenn er doch krank ist."

„Krank?" Ein eigentümliches Lächeln, in dem Drohung und Hoffnung miteinander zu kämpfen schienen, ging über sein Gesicht. „Es ist nicht zum Sterben. Er hat wohl wieder einmal die Nacht hindurch gezecht und gespielt." Plötzlich wandte sie das Gesicht voll zu ihm hin, unvermittelt fragte sie, die Lippen kaum bewegend: „Nicht wahr, du wirst kommen?"

„Wir werden sehen."

„Du wirst kommen!" sagte sie mit jenem Beben im Ton, das ihr auf der Bühne die Hörer widerstandslos unterjochte. „Sieh mich an. Hierher, in die Augen!"

Düringer gehorchte. Seine Blicke tauchten in ihre flammenden, lockenden Augen. Als wenn er magnetisch davon angezogen würde, beugte sein Körper sich vor, ihr entgegen.

„Was machst du mit mir! Was willst du von mir?"

„Dich will ich, dich! Und für mich allein. Alles will ich niederwerfen, was uns trennt. Ich habe einmal unrecht an dir getan, ich war ein halbes Kind und kannte mich selbst nicht. Jetzt will ich es gutmachen".

„Durch neues Unrecht?"

„Ist es Unrecht, wenn ich dich glücklich mache durch meine Liebe? Was andere dabei fühlen, ist ihre Sache. Für mich gibt es nur noch uns beide auf der Welt".

„Und wenn ich nicht will? Wenn ich mich frei mache von dir? Wenn ich?" — Seine Stimme versagte, seine Hände hatten sich geballt. Unter zusammengezogener Stirn drohten seine funkelnden Augen. Ein wilder, gewaltsamer Ausdruck verzerrte sein Gesicht.

Einen Augenblick schwieg sie, sah forschend und stounend auf ihn. Dann lachte sie plötzlich hell auf. „Wir sind rechte Kinder! Beinahe hätten wir uns gezankt. Heute steht aber keine Tragödie auf dem Repertoire. Es ist ein Festabend, und wir wollen fröhlich sein. Komm' nur übermorgen, daß wir alles in Freundschaft und Ruhe besprechen. Du wirst sehen, ich kann auch vernünftig und nachgiebig sein, wenn ich will. Versprich mir nur, daß du kommst. Nicht wahr, du tust es?"

(Fortsetzung folgt.)

Mutter und heranwachsender Sohn.

Von Dr. von Gneist.

Wie schnell vergeht jene Zeit, wo der Bub wie eine Klette an Mutters Rockzipfel hängt, und der kleine Mann mit all seinen Anliegen, freudiger und trauriger Natur, stets zu ihr geeilt kommt, die sein Ein und Alles ist. Ehe wir es uns versehen hat der Junge die Kinderschuhe ausgezogen. Es regt sich in dem Fünfzehnjährigen das männliche Selbstbewußtsein, er hält es mit seiner Würde für kaum vereinbar, sich bei der Mutter Rat zu holen, aus Furcht als „Muttersöhnchen" verschrieen zu werden. Mit Bedauern gewahrt sie daß zwischen sie und den heranwachsenden Sohn etwas Fremdartiges zu treten beginnt. Viele Mütter nehmen die ersten Anzeichen dieser Wandlung wie etwas Selbstverständliches hin; es schmerzt sie wohl, doch sie fühlen sich außer Stande, eine Aenderung herbeizuführen, obgleich es ihnen zum Bewußtsein kommt, daß ihnen der Verlust von etwas Köstlichem droht, die Gemeinschaft mit dem innersten Seelenleben ihres Kindes.

Immer seltener finden wir heutzutage jenes ideale Freundschaftsverhältnis, das den Sohn in seiner Mutter seine beste Freundin und Beraterin sehen läßt. Sicher ist jedoch die Meinung der meisten Mütter eine irrige, die annehmen, der heranwachsende Sohn entbehre nichts durch diese Entfremdung. Gerade in diesem Alter drängt sich dem jungen Menschen so vieles auf, sei es im Gemütsleben, in Schule und Beruf, oder im geselligen Verkehr, das er mühsam innerlich allein verarbeitet, weil er eine Art Stolz darein setzt, für möglichst selbständig zu gelten. Und doch, wenn es die Mutter nur versteht, den Schlüssel zu finden zu dem verschlossenen Innenleben ihres jungen Sohnes, so wird es ihr, wenn äußerlich auch vielleicht zunächst widerstrebend, doch schließlich von Herzen gern geöffnet werden. Eigentlich sollte es überhaupt nicht so weit kommen, daß eine Entfremdung eintritt. Daher heißt es wachsam sein in jenen Uebergangsjahren von der Kindheit zum Jünglingsalter. Geht von der Mutter nicht die Triebkraft hierzu aus, so werden sich nur zu leicht, zuerst unmerklich, dann immer stärker, die Wege des Sohnes vom Elternhause abzweigen. Wenn die Mutter darauf wartet, ob der Sohn wieder zu ihr kommt, und sie wie früher zur Mitwisserin dessen macht, was ihn bewegt und ihr insbesondere seine kleinen Nöte und Kümmernisse mitteilt, so wird es ihr in den seltensten Fällen gelingen, seine Vertraute und Beraterin zu bleiben. Auch würde es verkehrt sein, das unbedingt zu fordern, oder sich durch inquisitorische Fragen Mitteilsamkeit zu erzwingen. Dadurch würde sie nur das Gegenteil erreichen. Macht eine Mutter aber keinen Hehl daraus, daß ihr die Angelegenheit ihres Sohnes langweilig sind, oder verrät sie durch oberflächliches Urteil ihre Interesselosigkeit, so trägt sie selbst in entscheidender Weise dazu bei, daß der kaum Fünfzehnjährige beginnt, seine eigenen Wege zu wandern, und daß der Mutter das innere Seelenleben ihres Kindes immer mehr ein Buch mit sieben Siegeln wird.

Nur einen Weg gibt es, der zum segensreichen Ziele führt, und der jeder einsichtsvollen Mutter zugänglich ist, das ist das liebevolle Verstehen, das warme Eingehen auf die Interessen des jungen Menschen. Das ist das Machtmittel, das der Mutter ein für allemal den Ehrenplatz der Beraterin und Vertrauten ihres Sohnes sichert. Er fühlt ja unbewußt selbst den Drang, sich mitzuteilen; tausenderlei Fragen hat er auf dem Herzen, die ihm niemand so gut beantworten kann, wie die Mutter; aber in törichtem Knabenstolz bleibt sein Mund geschlossen.

Lebt sich nun die Mutter vollständig in die Interessen ihres Sohnes ein, zeigt sie stets Anteilnahme und Verständnis für alles und jedes, das ihn angeht, sei es, daß er noch Schüler ist, oder bereits im Berufsleben steht, so wird ihr zum Dank dafür die Freude werden, daß sein Seelenleben wie ein offenes Buch vor ihr liegt.

Und dann noch eins: Nur keinen Spott, kein ironisierendes Bekritteln der oft sonderbaren Uebertreibungen, die jenem Lebensalter so leicht eigen sind. Denn der Spott ist das Gift jeglichen Mitteilungsbedürfnisses, furchtsam verschließt sich das junge Gemüt in beleidigtem Stolz, und die Mutter hat verspielt.

Ein zweites Mal naht er sich nicht so leicht, wenn die Mutter ihn nicht verstand und nicht begriff, wie wichtig ihm seine Erlebnisse in seinem engbegrenzten Wirkungskreise sind. So ist ihm der Streit mit dem Freund das, was dem Erwachsenen ein Prozeß vor Gericht ist, und seine Schwärmerei schlägt Sturmwellen bis zum Grunde seiner Seele. In solchen Fällen muß der Junge das felsenfeste Zutrauen haben, daß das, was er seiner Mutter anvertraut, von ihr nicht vor anderen breitgetreten wird.

Man lese diese Seite täglich! Sie bietet Jedermann Vorteile, sie hat sich oft als wertvolle Fundgrube erwiesen!

Klassifizierte Anzeigen.

Verlangt—Weiblich.

Verlangt: — Junges oder älteres Mädchen für Hausarbeit. 2023 Burt Straße. —12-19-16

Verlangt: — Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie. Kein Waschen. Empfehlungen verlangt. Muß englisch verstehen und sprechen können. 5001 Capitol Ave. Tel. Walnut 224. —12-16-16

Verlangt: — Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche, guter Lohn. Tel. Harney 339. —12-18-16

Verlangt: — Mädchen für allgemeine Hausarbeit in 2220 Caß Str. —12-18-16

Zimmer und Kost, an Farnam u. Cuming Carlinien. Walnut 2094. —12-18-16

Verlangt: — Tüchtiges zweites Mädchen. Mrs. F. H. Brogan, 4016 Davenport Str. Tel. Walnut 2271. —12-16-16

Verlangt: — Gute, deutsche, ältere Haushälterin für alten Herrn. Gutes Heim. Näheres in der Omaha Tribüne, Box C. D.—12-19-16

Verlangt—Männlich.

Verlangt: — Deutsch-lutherischer Mann, 40 bis 50 Jahre alt, zum Melken der Kühe. John F. Kindschuh, Craig, Neb., R. 2, Box 39. —12-19-16

Männer verlangt.

Männer: Für die beste Arbeit irgend welcher Art und überall. Sprecht vor in der Omaha Employment Bureau Office, 121 nördl. 15. Straße.

Zimmer zu vermieten.

Zu vermieten: — Hochmoderne, schön möblierte Zimmer mit Bad; für Zwei geeignet. 1919 Capitol Ave. —12-18-16

Warme, reinliche Zimmer und gute einfache deutsche Kost für nüchterne und anständige Arbeiter; $5 per Woche. 2734 Caldwell Str. C. Nauman. —tf.

Gesucht: — Warmes Zimmer mit Kost bei deutscher Familie, nahe der Bowman-Kranz Lbr. Co., Colfax 810. —12-19-16

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2 Stock. Mahlzeiten 25 Cents. tf.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str. —2-1-17

Hochzeits-Einladungen.

Schreibt um Muster und Preise. The R. Leary Co., 716 S. 15. Str. —12-29-16

Zu vertauschen: — 225 Acker Land nahe Des Moines, Ja.; $125 per Acker; Mortgage $10,000. Ich suche Land in Canada. Paul Sydow, 838 Brandeis Store Bldg. —12-21-16

Zu verkaufen.

Zum Verkauf: — Ein Gespann, 6 bis 7 Jahre; ein Gespann Chunkey Mähren mit Füllen; eine Garnitur Doppelgeschirr, billig, wenn sofort gekauft. Anzufragen 212 S. 25. Str. Douglas 3138.—12-19-16

160 Acker, Dundy County, Nebr., 3½ Meilen von Stadt, gutes Farmland. Zu verkaufen oder gegen Omaha Einkommen Grundeigentum zu vertauschen.

Modernes 8 Zimmer Haus, ½ Block von Carlinie, ½ Block von Schule. 1 Block vom Hanscom Park. T. Sullivan, 662 Brandeis Bldg. —1-8-17

Farm- und Stadt-Grundeigentum.

Verkaufe und vertausche Grundeigentum irgendwelcher Art in Stadt und Land. Paul Sydow. 838 Brandeis Store Bldg., Omaha, Neb.—tf.

Einen guten Acker Land.

1 fein gelegener Acker Land, 56. und Spring Straße.

1½ Acker fein gelegenes Land, westlich von Benson, $1,150

5 Acker, 6 Zimmer Haus, eingezäunt, 6 Block westlich von Florence, $4,000.

Verkäufe gegen Bedingungen oder gegen Austausch Ihres Hauses. — Seht uns wegen Bargains. Deutsche Firma.

Rosy Bros.,
106 McCague Bldg., Omaha, Nebr.
Tel. Douglas 1053. —12-28-16

Zu verkaufen: — Douglas County Farm, 160 Acker, 18 Meilen von Omaha. W. T. Smith Co., 914 City Nat. Bank Bldg. —tf.

Nebraska Farms.

240 Acker wohl kultivierte Caß County, Neb., Farm. Nahe deutscher Kirche und zwei guten Städtchen. Alles guter Boden unter höchster Entwickelung. Preis $40,000. $10,000 bar, Rest zu 5 Prozent. C. R. Combs, 809 Brandeis Theatre Bldg., Omaha, Nebr. —12-16-16

Fünf verbesserte Farmen bester Qualität im südöstlichen Custer County, Nebr., zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. 10% Anzahlung, Rest in 10 Jahren mit 6%. Wartet nicht. Benutzt diese Gelegenheit.
F. T. Walker, Keeline Bldg., Omaha

Bargains.

Einige große und kleinere westliche Ranches. S. S. & R. E. Montgomery, 805 Om. Nt. Bank. —12-20-16

Wisconsin.

Milchwirtschaftgegend; beste Bargains, $1 per Acker Anzahlung, leichte Bedingungen. Ricker-Senn Land Co., 710 World-Herald Bldg. —12-20-16

John Hayne, Kontraktor.

Uebernimmt alle Reparaturarbeiten, Umbauten, Anbauten, usw., neue Fußböden, Winterfenster. Kostenberechnungen geliefert. 224 Keeline Bldg., Omaha, Nebr; Douglas 5074. —tf.

Screens und Sturmtüren.

T. H. Weirich Co., 1317 N. 24. Str. Webster 2577. —12-29-16

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Elektrische Drahtlegung, Beleuchtungskörper, Motore, Reparaturen, Heizvorrichtungen. Luhr & Luhr, 1713 Howard Str. Douglas 2275. —1-2-17

Kopfkissen und Matratzen.

Omaha Pillow Co. — Matratzen übergearbeitet in neuen Ueberzügen, zum halben Preis der neuen. — 1907 Cuming Str. Douglas 2467. —1-5-17

VAN ARNAM DRESS PLEATING & BUTTON CO., 336-7 Paxton Block, N. E. Cor. 16th and Farnam Sts. Telephone Douglas 3109. Accordion, Knife, Side, Space, Box, Sun-Burst and Combination Box and Side Pleating Hemstitching, Picot Edging, Pinking, Ruching. Covered buttons, late styles and sizes. Price list free. In ordering please mention Tribune. —1-5-17

Automobile.

The Elcar, $795.

Gebaut, um Dienst zu geben. Fabriziert von einer Firma, die seit 43 Jahren Qualitäts-Produkte hergestellt hat. Vorzügliche Agenturen-Aussichten. Schreiben Sie uns heute um Bedingungen. Wir sind die alleinigen Agenten für den ganzen Staat Nebraska und West-Iowa.

Nebraska El Car Co.,
311 südl. 11. Str., Lincoln, Nebr.
Wir sprechen Deutsch.

$100 Belohnung — für jeden Auto-Magneto, den wir nicht reparieren können. Verkaufen Affinity Sparkplugs, $1 per Stück, retail. O. Baysdorfer, 210 No. 18. Str. —4-13-17

Außergewöhnliche Werte in gebrauchten Cars.

Overland Coupe, Cole Coupe, verschiedene neuere Modelle von Overland Tourings, Fords, Buicks, Reos, usw.

Alle im besten Zustand und zu unglaublich niedrigen Preisen. Auf Wunsch wird auswärtigen Kunden eine Bargainliste zugesandt. Vorführungen gemacht.

Willys-Overland Inc.
Gebrauchte Cars Departement.
2047 Farnam Straße.
Tel. Douglas 3290.

Smith & Drafner, 723 Süd 27. Str. Gebrauchte Autos zu Bargainpreisen. **Zutaten — Reparaturen** — Aufbewahrung in der reinlichsten u. hellsten Garage in Omaha. Douglas 1700. —5-17-17

Automobil-Versicherung.

Spezialrate für Liability Versicherung auf Ford Cars, einschließlich Eigentums-Schaden, $25 Feuer- und Diebstahl-Versicherung zu niedrigsten Preisen.
Killy Ellis & Thompson,
913—14 City National Bank Bldg. Douglas 2819. —5-10-17

Nebraska Auto Radiator Repair. Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 220 So. 19. Str. Telephon: Douglas 7390. F. W. Houser, Omaha, Neb. —3-20-17

Auto-Reparaturen.

Tell & Pinkley—3218 Harney. Erstklassige Auto-Reparaturen. Auffrischen macht alle Cars neu. Starke Schlepp-Car.—Douglas 1540. —4-13-17

Detektivs.

James Allen. — 312 Neville Block Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. tf.

Musikalisches.

Bouricius.—Erfahrene Musiklehrer. Studio 13-14-15 Arlington Block. 1511 Dodge Str. Douglas 2471. —2-16-17

Optiker.

Gläser, durch die Sie klar und ohne Beschwerden sehen können. Preise mäßig. Holst Optical Co., 694 Brandeis Bldg., Omaha. —2-15-17

Photographisches Atelier.

Bestellt Familienbild jetzt, macht große Freude in künftigen Jahren. Spezialpreis für Konfirmanden. Besucht und seht, was wir für andere getan. $2 d. Dutz. usw.
Rembrandt Studio,
20. und Farnam Straße.
„Unsere Bilder verblassen nie!" 4-10-17

Kodak „Finishing".

Films frei entwickelt, in einem Tage. Kaufe Kodak Studio, Neville Block, 16. und Harney, Omaha. —12-1-17

Medizinisches.

Bruch erfolgreich ohne Operation behandelt. Sprecht vor oder schreibt Dr. Frank H. Wray, 306 Bee Bldg., Omaha, Nebr. —2-28-17

Staats Institute, 1506 Harney Str., elektrische Licht-, Sitz- und Tuschbäder; therapeutische Behandlung; Muskel- und schwedische Massage. Frl. Frieda C. Staats, Eigentümerin. Douglas 7097. Abends geöffnet. —1-2-17

Nur wissenschaftliche Massage. — Deutsche Krankenwärterin und. Fl. Schmidt. 301 Neville Blk., 16. und Harney. Abends geöffnet.—12-2-17

Darm-Spezialist.

Dr. F. A. Edwards, 530 Bee Bldg., kuriert Hämorrhoiden und Fisteln ohne Operation und ohne ansteckende Mittel. Erfolg garantiert.—2-21-17

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert. Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha. —1-1-17

Osteopathische Aerzte.

Josephine Armstrong, 615 Bee Bldg. —2-10-17

Mary Anderson, 605 Bee Building. Douglas 3996. —2-16-17

Elektrolysis.

Miß Allender, 624 Bee Bldg. Geburtsmale, überflüssiges Haar und Muttermale für immer entfernt. Arbeit garantiert. —2-10-17

Chiropractic Spinal Adjustments.

Dr. Edwards 24 & Farnam. D. 3445

Advokaten.

Wm. Simeral, 202-203 First National Bank Bldg. —2-1-17

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 401-02-03 City National Bank Bldg.

Abstracts of Title.

Guarantee Abstract Co., 7 Patterson Bldg. —3-18-17

S. M. Sadler & Son. — 216 Keeline Bldg. —3-18-17

Friedensrichter.

H. H. Claiborne, Rechtsanwalt, 512—13 Paxton Block. Rechtssachen und notariellen Angelegenheiten besondere Aufmerksamkeit zugewandt. —4-16-17

Tanz-Akademien.

Turpin's Tanz-Akademie. 28. und Farnam.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne".